

Geburt des Kaiserreichs

Ende 1870 stand die Einigung kurz bevor: Die süddeutschen Staaten traten im Rahmen der Novemberverträge dem Norddeutschen Bund bei.

Lange konkurrierten Österreich und Preußen um die Macht im Deutschen Bund. 1866 standen sie sich im Deutschen Krieg gegenüber - den Preußen mit seinen Verbündeten für sich entschied. Der Deutsche Bund wurde aufgelöst und der Norddeutsche Bund unter Preußens Vorherrschaft entstand, dem die deutschen Länder nördlich der Mainlinie angehörten. Die Königreiche Bayern und Württemberg sowie die Großherzogtümer Baden und Hessen hatten aufseiten Österreichs gekämpft, blieben aber unabhängig. Allerdings fehlte ihnen nun militärischer Schutz. Neben Friedensverträgen schloss Preußen daher Schutz- und Trutzbündnisse mit ihnen. Man verpflichtete sich zu militärischer Unterstützung im Kriegsfall - mit Preußens König als Oberbefehlshaber der süddeutschen Armeen.

Die Beziehungen zu Frankreich wurden derweil immer angespannter, bis die Situation in einem Streit um Spaniens Thronfolge eskalierte. Nach der Provokation durch ein von Preußens Ministerpräsident Otto von Bismarck scharfgekürztes Telegramm erfolgte am 19. Juli 1870 die Kriegserklärung aus Paris. Nun griffen die Schutz- und Trutzbündnisse: Die süddeutschen Staaten kämpften an der Seite des Norddeutschen Bundes. Am 2. September unterlag Frankreich in der Schlacht bei Sedan. Der Krieg, der erst im Mai 1871 formell beendet wurde, war entschieden.

Unter preußischer Führung

Im Zuge der nationalen Begeisterung nach dem Sieg rückte die Schaffung eines deutschen Nationalstaats näher. Die Novemberverträge regelten den Beitritt der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund: Den Anfang machten Baden und Hessen am 15. November 1870; am 23. bzw. 25. November folgten die Verträge mit Bayern und Württemberg. Die Königreiche behielten bestimmte Hoheitsrechte, darunter die eigenständige Organisation und Verwaltung des Post- und Telegrafendienstes. Während Württemberg ab 1902 die Marken des Deutschen Reichs übernahm (eigene Dienstmarken erschienen weiterhin), gab Bayern bis 1920 eigene Briefmarken aus.

Bayern stand der Einigung Deutschlands unter preußischer Führung besonders ablehnend gegenüber, wollte jedoch nicht isoliert werden. Und so unterzeichnete Bayerns König Ludwig II. den von Otto von Bismarck formulierten Kaiserbrief, in dem die deutschen Fürsten Preußens König Wilhelm I. die Kaiserkrone antrugen. Sicher hatten Ludwig auch Geldzahlungen gelockt, die Bismarck ihm zusicherte.

Am 1. Januar 1871 traten sämtliche Verträge in Kraft. Damit schlug die Geburtsstunde des Deutschen Reichs, dessen Verfassung in großen Teilen der des Norddeutschen Bundes entsprach.

Für die Kaiserproklamation im Spiegelsaal des Schlosses Versailles bei Paris wählte man aber den 18. Januar: 170 Jahre zuvor hatte sich Friedrich III. von Brandenburg zum ersten König in Preußen gekrönt.

